



Eine solche Störtebeker-Säule soll auf dem Rund im künftigen Verkehrskreis vor dem Gebäude stehen.

Das Haus der tausend Stile

HAMM-SÜD Unternehmer Achim Becker plant ein Geschäftsgebäude für den Mittelstand.

K.-C. Schulze-Schlichtegroll

Abseits hochbezahlter City-Lagen soll im unscheinbaren Gewerbegebiet von Hamm-Süd ein Gebäude entstehen, das mit seinem Stil-Mix einzigartig in Hamburg sein dürfte. Oder um es anders auszudrücken: Fast jedes Bauteil ist einem berühmten Vorbild nachempfunden. Rund 20 Millionen Euro will Bauherr Achim Becker in sein „Störtebeker-Haus“ an der Süderstraße/Ecke Borstelmannsweg stecken.

„Ja, ich habe bewusst geklaut und Elemente in das Gebäude einfließen lassen, die mir gefallen haben“, sagt Becker schmunzelnd. „Das Rad wird auch nicht neu erfunden.“

Das Haus wird über zwei Etagen von Arkaden umsäumt, die den Alsterarkaden abgeschaut wurden. Bei der Gestaltung der drei kupfernen Türmedächer hat Becker sich von der Alten Post an der Dammthorstraße inspirieren lassen. Am Hauptturm an der Ecke soll in 20 Meter Höhe eine vier Meter hohe Figur des Riesen Atlas mit der Weltkugel angebracht werden, wie sie am Rockefeller-Center in New York steht.



Achim Becker verwirklicht sich mit dem Störtebeker-Haus einen Traum. Das in Hamm gelegene Gebäude für mittelständische Unternehmen ist trotz seiner Lage außerhalb der City verkehrsgünstig gelegen.

Die beiden Türme mit den Treppenaufgängen an der Süderstraße und dem Borstelmannsweg werden unter der Kuppel jeweils weit sichtbare Uhren beherbergen, deren Zifferblätter denen von St. Peter in Zürich gleichen sollen.

Direkt unter dem Zifferblatt der Uhr am Borstelmannsweg wird für rund 77 000 Euro ein Glockenspiel mit Störtebeker-Theater installiert, wie es ähnlich im australischen Perth steht. Täglich kurz vor 12 Uhr tauchen zwei Schiffe, gefolgt von zwölf Viktualienbrüdern inklusive Störtebeker und Gödeke Michel auf und verschwinden wieder. In der zweiten Runde tritt der Henker auf und köpft mit jedem Glockenschlag einen Seeräuber.

Der runde Eingangsbereich am Hauptturm mit seinem Windrosenmosaik am Boden ähnelt dem Gewölbe des Michel. An einer der sechs Säulen wird eine Fliegerbombe mit einer Gedenktafel an-

gebracht, die an den Fliegerangriff „Gomorra“ und das an dieser Stelle zerstörte Wohngebiet erinnern soll.

Wenn das Störtebeker-Haus Ende 2003 fertig gestellt ist (Baubeginn Mitte 2002), wird die Kreuzung Süderstraße/Borstelmannsweg zum Kreisverkehr umgebaut sein. In dessen Mitte soll nach Beckers Vorstellungen eine Säule nach dem Vorbild der Lord-Nelson-Säule in London aufgestellt werden, auf der stattdessen Störtebeker stehen soll.

Wieso überhaupt Störtebeker? Becker, geschäftsführender Ge-

sellschafter der Münzhandels-gesellschaft Emporium und Merkator, vergleicht die Kaperbriefe aus der Seeräuberzeit mit den Gewerbeanmeldungen der Gegenwart und dessen Folgen, unter denen der Mittelstand besonders zu leiden hat. Becker, der mit seinen Unternehmen selbst in das Haus einziehen wird: „Den Löwenanteil der Steuer, die wir zahlen, bekommen diejenigen, die am wenigsten zum Wirtschaftswachstum beigetragen haben.“

Deshalb soll das Haus dem Mittelstand mit einer bezahlbaren

Quadratmetermiete zwischen neun und zwölf Euro vorbehalten sein. Um einen interessanten Branchenmix zu fördern, will Becker Mietern unter Umständen auch eine finanzielle Starthilfe geben.

Der Bürokomplex des Architektenbüros Tipke + Gorgs (Buchholz) ist der Anfang einer städtebaulichen Umstrukturierung des Gewerbegebietes in Hamm-Süd. Im Erdgeschoss sollen unter Arkaden auf zwei Ebenen und 4200 Quadratmetern Einzelhandel und Gastronomie für den schnellen Verzehr und zur Entspannung

in der Mittagspause (Pizzeria, Café, Snacks) einziehen. Oberhalb der Arkaden könnte die 200 Quadratmeter große Außenterrasse ebenfalls für Gastronomie oder Firmenevents genutzt werden. In den Etagen drei bis fünf können jeweils 2000 Quadratmeter Bürofläche aufgeteilt werden.

Im Staffelgeschoss sollen auf 1300 Quadratmetern ein Restaurant und ein mediterran bepflanzter, glasüberdachter Innenhof sowie Konferenzräume entstehen. In der Spitze des Mittelturms soll auf zwei Ebenen eine Bar einziehen.

